



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte in
Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England und
der Schweiz**

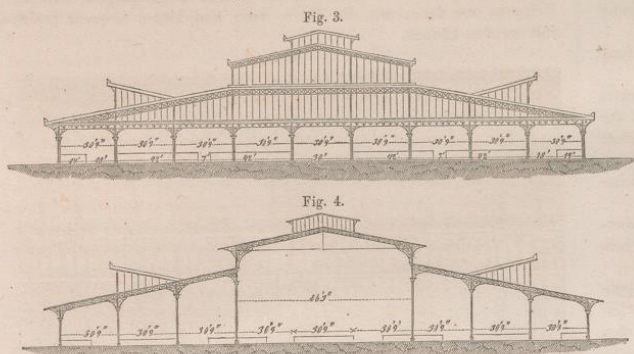
Hennicke, Julius

Berlin, 1866

Rouen. Blatt X.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67181)

Fig. 3 und 4 geben Giebel-Ansicht und Querschnitt dieser Hallen und verdeutlichen die Anordnung der Dächer, deren Höhe über den Fußboden mit 20 Fuß anfängend bis zu 60 Fuß in der Mitte steigt.



Ein Verwaltungsgebäude, eine Börse zur Abrechnung für Käufer und Verkäufer, zwei Bureau's der Eisenbahn, Wasserbassins und Viehtränken schließen die Bebauung des weitläufigen Terrains.

Wenn vollendet, so wird die Anlage des Pariser Viehmarktes selbst die des Metropolitan Cattle Market an Grofsartigkeit überbieten. Die praktischen Erfahrungen, welche bei diesem gemacht worden sind, regen vielleicht auch die Präfektur an, dem Handel die Freiheit und der Verwaltung die Einfachheit des englischen Marktes zu geben.

Das neue Schlachthaus (Abattoir unique), dessen Anlage durch den Canal de l'Ourcq von dem Viehmarkt getrennt wird, besteht aus 30 Gebäuden mit 354 Schlachtkammern, 34 Ställen mit 238,000 Quadratfuß Grundfläche, der Schweineschlächtereier, 2 Gebäuden für Kaldauenwäsche und Fettschmelze, 4 Verwaltungsgebäuden, einigen Portierhäusern und einer Anlage für den Dienst der Eisenbahn.

Die Hauptstraßen, an welchen die Schlachthäuser und Ställe stehen, haben 60 Fuß Breite, die Querstraßen 38 Fuß.

Schieneisen verbinden die Gebäude unter einander und mit der Verbindungsbahn, um den Transport von Vieh und Fleisch die größte Leichtigkeit zu geben.

Je zwei der Schlachthäuser oder Ställe schließen einen 38 Fuß breiten Hof ein.

Diese Gebäude werden von Hausteinen erbaut und mit Ziegeln gedeckt.

Die Schlachtkammern erhalten 15 Fuß 11 Zoll Breite, 31 Fuß 8 Zoll Länge und 15 Fuß 3 Zoll Höhe.

Die Wände werden mit Vassy-Cement geputzt und die Decken zwischen Eisenschienen gewölbt. Darüber sind Böden, nach welchen zwei Treppen in jedem Gebäude führen.

Die kleineren Schlachthäuser haben je 8, die größeren je 11 und die größten je 14 Schlachtkammern mit einem Geräth- und Abtrittsraum unter einem Dach.

Die Ställe, in derselben Weise angeordnet, bieten Raum für 2500 Stück Rindvieh und 15,000 Stück Kleinvieh.

Die Schweineschlächtereier erhält 400,000 Quadratfuß Grundfläche, einschließend der Ställe und Höfe.

Den Mittelpunkt dieses Theiles der Gesamt-Anlage bildet das brûloir, eine runde Halle von 100 Fuß Durchmesser, in Verbindung mit dem großen Schlachtraum, um welchen wiederum die Brühkammern liegen.

Der Schlachtraum wird mit derselben Einrichtung von eisernen Gestellen und Haken, die Brühhäuser mit den Steintischen versehen, welche die Schlachthäuser Chateau Landon und des Fourneaux zeigen.

Den Hof, in welchem das brûloir steht, umschließen eine Reihe von Kammern für die Schlächter, sowie Dungstätten und Abtritte.

Vier Ställe, jenseits der Straße bei den andern Schlachthäusern, können etwa 2000 Schweine aufnehmen.

Zur Kaldauenwäsche und Fettschmelze sind 2 Gebäude von 6000 Quadratfuß Fläche bestimmt.

Der Grundriß jedes derselben enthält 5 Räume. In der Mitte des achteckigen Hauptraumes steht der Schornstein.

Wahrscheinlich werden beide Gebäude zu Kaldauenwäschen benutzt, da die Fettschmelze ganz außerhalb des Etablissements vor den Fortificationen erbaut werden soll.

Wenngleich nur ein rückhaltendes Urtheil über eine Anlage von so grofsartigen Verhältnissen ausgesprochen werden darf, so lange sie unvollendet ist, so fallen doch einige Mängel der festgestellten allgemeinen Dispositionen dieses neuen Central-Schlachthofes so in die Augen, daß sie nicht unbemerkt bleiben können.

Im Wesentlichen ist die Anordnung der alten Pariser Schlachthäuser copirt worden.

Die Fortschritte, welche die neuen Anlagen von Lyon und Mailand, hinsichts Ueberdeckung der Höfe zwischen den Kammern, zeigen, sind unberücksichtigt geblieben.

Die Kaldauenwäschen liegen in höchst unbequemer Entfernung von den Schlachtkammern und erscheinen in räumlicher Beziehung, selbst wenn das eine zur Fettschmelze bestimmte Gebäude mit benutzt wird, dennoch ungenügend zur Bearbeitung der Eingeweide und Fleisch-Abfälle, welche 6000 bis 7000 tägliche Schlachtungen ergeben.

Räume zur Bearbeitung des Blutes, Remisen und Eiskeller fehlen, ebenso wie Ställe und Schlachtkammern für kranke Thiere, welche in ganz abgeschlossener, von allen andern Gebäuden getrennter Lage angeordnet sein müßten.

Die Schweineschlächtereier ist mit gänzlicher Unkenntnis neuerer derartiger Anlagen, wie sie Hamburg und die irländischen Städte aufzuweisen haben, angeordnet worden.

Auf die Einrichtungen von Sengöfen zur Beseitigung der verwerflichen Absengungsmethode durch Strohfeder ist kein Bedacht genommen.

In dem brûloir, wenngleich es 2000 Quadratfuß Fläche bietet, muß, wenn täglich 700, in manchen Monaten vielleicht 1000 Schweine getödtet und bei offenem Feuer abgesetzt werden, zuletzt ein für die Arbeiter ganz unerträglicher Zustand entstehen.

Ueber die Wasserversorgung, welche auf 1 Million Quart täglich berechnet ist, und die Canalisation läßt sich vorläufig kein Urtheil fällen.

Im Ganzen leidet der Plan des Abattoir unique an einer gewissen Einförmigkeit der allgemeinen Anordnung. Die dem Zweck der einzelnen Gebäude entsprechende Gruppierung erscheint ebenso wenig berücksichtigt, wie die für den Luftwechsel so nothwendige Anlage freier Plätze. Die breiten Straßen werden dafür nur ungenügenden Ersatz bieten, selbst wenn die beabsichtigten Baumpflanzungen in späterer Zeit zu günstigem Einfluß heranwachsen.

Die Bauausführung wird mit außerordentlichen Kräften und Mitteln betrieben, so daß sie in constructiver Beziehung jeder möglichen Anforderung entsprechen wird.

Schon in zwei Jahren soll die Anlage vollendet werden und jene alten Schlachthäuser, die nützliche Schöpfung des ersten Napoleon, haben zum letzten Male als Vorbild gedient, nachdem sie über 50 Jahre ihre Bestimmungen so glücklich erfüllt, daß der neuen Anlage nur ein gleich günstiger Erfolg zu wünschen ist.

Rouen.

Blatt X.

Der Schlachthof zu Rouen, welcher im Jahre 1830 auf Kosten der Stadt von dem Architekten Dommey erbaut wurde, ist auf Blatt X dargestellt.

Das Grundstück von Mauern umschlossen, enthält 13½ Morgen. Die Gebäude sind vollkommen symmetrisch gruppiert.

Rechts und links vom Eingange befinden sich die Pförtnerhäuser, gegenüber das Verwaltungsgebäude, welches Wohnungen für den Director der Anstalt, den Steuer-Einnehmer und den Kontrolleur enthält. Davor liegt ein hübscher Garten und zu jeder Seite ein Ochsengehege je 95 Fuß lang und 46 Fuß breit mit gußeiserner Umfriedigung.

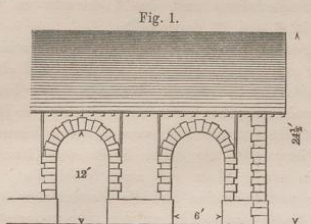
Parallel diesen Gehegen an der Umfassungsmauer sind die Wasserreservoir-Gebäude. Im Erdgeschofs Remise, Pferdestall und Göpelwerk, durch welches das Wasser aus einem Brunnen in Bassins gehoben wird. Jedes derselben in der Etage auf dem Gewölbe gemauert, faßt pp. 3000 Cubikfuß Wasser, welches die Leitung nach allen Räumen des Schlachthofes vertheilt.

Vier Gebäude mit je 24 Schlachtkammern für Ochsen, Kälber und Hammel bilden die Mitte der Anlage.

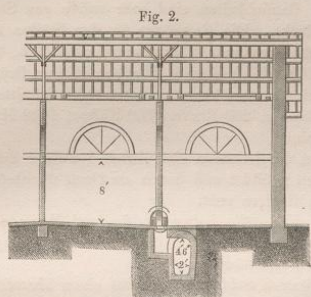
Der Grundriß dieser 207 Fuß langen und 32 Fuß tiefen Gebäude zeigt einen mittlern Durchgang und rechts wie links von demselben 12 gleich große Schlachtkammern von 13 Fuß 11 Zoll Länge, 14 Fuß 10 Zoll Breite und 16 Fuß 8 Zoll Höhe. Fig. 1, 2, 3 (s. p. 17) geben Ansicht, Längenschnitt und Querschnitt. Die Bodenräume sind nicht nutzbar, da die Dächer gleich über den Decken der Kammern liegen.

Die Fußböden sind mit Granitplatten belegt und nach der innern Ecke entwässert, wo von 4 zusammenstoßenden Kammern die Unreinigkeiten nach dem unterirdischen Canal fließen, dessen Anordnung Fig. 2 und 3 zeigen.

Diesen Gebäuden gegenüber stehen die Stallungen für Ochsen, Kälber und Hammel von derselben Größe wie die Schlachthäuser.

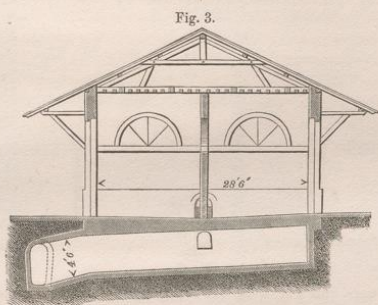


Die Treppe in der Mitte führt nach den geräumigen Futterböden. Jeder Stallraum ist zur Hälfte für Rindvieh, zur Hälfte für Kälber

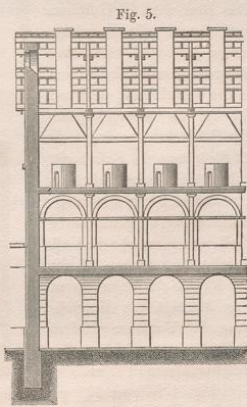
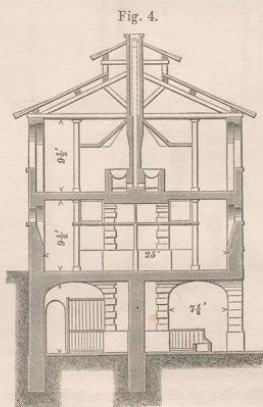


und Hammel bestimmt und durch Holzgitter in Abteilungen gebracht. Im Ganzen haben 200 Stück Rindvieh und 2000 Schaafe Platz.

Eine Futtermauer begrenzt hinter den Ställen den tiefer liegenden



Theil des Grundstücks. Die beiden daran stoßenden Gebäude haben daher zwei Etagen nach vorn und drei nach hinten wie aus den Profilen Fig. 4 und 5 ersichtlich ist.

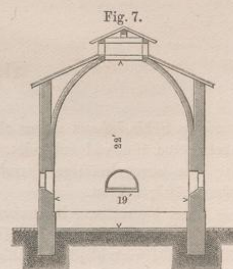
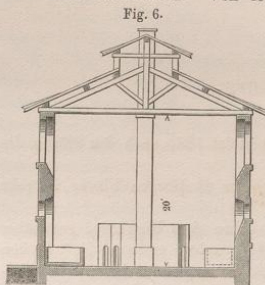


Unten sind Schweineställe, darüber Kaldauenwäsche und Fettsiederei, erstere geht durch zwei Stockwerke, letztere hat im Erdgeschoß einen gewölbten Raum zur Niederlage von rohem Fett und Fässern, oben 36 Schmelzkessel.

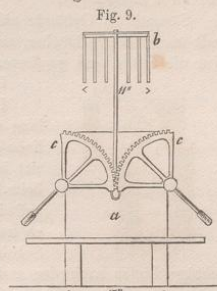
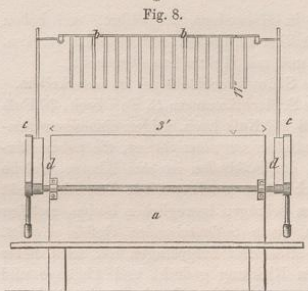
Die Fettsiederei ist zwar ohne Dampfapparate aber doch ganz zweckmäßig so eingerichtet, daß zu jedem Kessel ein besonderer Rauchfang und Schornstein gehört, der für genügende Lüftung sorgt.

Der tiefer liegende Theil des Grundstücks ist von der Schweineschlächtereie eingenommen. Gewölbte Ställe unter den Fettsiedereien, zwei Schlachthäuser mit 40 Kammern jede 13 Fuß 7 Zoll lang, 7 Fuß 11 Zoll breit, 2 Senghäuser, die Kaldauenwäsche, Abtritte und Düngergruben sind die getrennt stehenden Baulichkeiten dieser ganz verfehlten Anlage.

An und für sich ist die zerstreute getrennte Lage der Gebäude unzweckmäßig, weil die Bewegung der schwer transportablen Thiere, die größten Unbequemlichkeiten mit sich bringt. Die Theilung der Schlachthäuser in einzelne zumal räumlich ganz unzureichende Kammern hat sich durchaus nicht bewährt. Für Schweine ist eine gemeinschaftliche Schlachthalle mit Brühkesseln und daranstoßender Kaldauenwäsche erforderlich. Von letzterer und einem der Senghäuser



geben Fig. 6 und 7 Durchschnitte. Die nebenstehend, in Fig. 8 und 9 skizzirte Vorrichtung wird zur Fabrication der Talglichte benutzt.



Das geschmolzene Fett kommt in den Kasten a, die Dochte hängen an dem Gestell b. Dieses hebt und senkt sich, je nach dem Viertelzahnrad c bewegt werden. Ueber die daranliegenden Scheiben d gehen Riemen, welche die zwischenstehenden Stützen der Gestelle auf- und abführen. Ein Arbeiter macht mit diesem Apparat täglich 500 Pfd. Lichte.

Der Schlachthof zu Rouen ist zwar weit später erbaut als die ersten Pariser Anlagen, aber trotz den so naheliegenden Erfahrungen unzweckmäßiger angeordnet. Nicht allein die Schweineschlächtereie ist unbrauchbar, sondern auch die Schlachthäuser für Rinder haben den großen Fehler, daß die Schlachtkammern viel zu klein und schlecht gelüftet sind. Außerdem fehlt es an Nebengeläts für die Arbeiter, für Geräte und Abfälle.

Versailles.

Blatt II.

Auf Blatt II ist ein Grundriß des Schlachthauses von Versailles.

Die Stadt hat 30,000 Einwohner und verbraucht wöchentlich 100 Ochsen, 500 Kälber, 120 Schweine und 500 Hammel.

Diesem geringen Bedürfniß entsprechend, ist die Anlage vor wenig Jahren erbaut worden. Die Verwaltungsgebäude, die Kaldauenwäsche, die Fettschmelze, welche wenig benutzt wird, und die Ställe bieten nichts besonderes. — Die Schweineschlächtereie ist unzweckmäßig und schon verändert. Es sind dieselben Fehler wie in Rouen, zerstreute Lage der Gebäude und Theilung des Schlachtraumes in Kammern, letztere sind zur Hälfte schon wieder beseitigt und in einen gemeinschaftlich benutzten Raum zusammen gefaßt. Das Schlachthaus für Rinder und Kleinvieh ist sehr gut eingerichtet.